



AUSTRIAN STARTUP MONITOR 2025





AUSTRIAN
STARTUP
MONITOR

2025

IMPRESSUM

Austrian Startup Monitor 2025
Copyright © 2026

Alle Rechte vorbehalten. Jeder Teil des Inhalts dieses Buches kann unter Bezugnahme auf die Quelle reproduziert oder übertragen werden, sofern der Herausgeber vorab darüber in Kenntnis gesetzt wird.

ISBN 978-3-99173-005-7

Gedruckt und gebunden von Print Alliance
Online: austrianstartupmonitor.at
Erscheinung: Wien, April 2026

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER
AIT Austrian Institute of Technology GmbH, Center for Innovation
Systems & Policy, Giefinggasse 4, 1210 Wien, www.ait.ac.at

LEKTORAT Else Rieger

GRAFIKDESIGN & ILLUSTRATIONEN Karin Binder-Dreher, karin-grafikdesign.com
KOLLAGEN Karin Binder-Dreher mit AdobeStock Fotos

AUTOR:INNEN

Karl-Heinz Leitner (AIT, Uni Graz), Nico Pintar (AIT), Georg Zahradnik (AIT),
Hannah Wundsam (AustrianStartups), Markus Raunig (AustrianStartups), Rudolf Dömötör (WU),
Monique Fischer (WU), Julia Taferner (Uni Graz)

GEDRUCKT UND GEBUNDEN

Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau, Österreich

 Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13996-2401-1010



INHALT

EINLEITUNG	5
STARTUPS IN ÖSTERREICH	13
STARTUPS IN DEN BUNDESLÄNDERN.....	25
SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN	45
GRÜNDER:INNEN	59
MITARBEITER:INNEN.....	65
MÄRKTE & INTERNATIONALISIERUNG	69
UMSATZ & FINANZIERUNG.....	75
RAHMENBEDINGUNGEN & PERSPEKTIVEN.....	89
ÜBER DEN AUSTRIAN STARTUP MONITOR.....	97
ANHANG.....	105

SCHLÜSSEL- TECHNOLOGIEN

TECHNOLOGISCHE BEREICHE

Startups spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und Kommerzialisierung neuer Technologien. Im Rahmen des ASM 2025 wurde die Bedeutung von Schlüsseltechnologien erhoben – also Technologien, die Innovations sprünge für verschiedenste Branchen ermöglichen. Die Entwicklung von Schlüsseltechnologien wird auch von der europäischen und österreichischen Politik verstärkt unterstützt.

Für die Analyse der Bedeutung von Schlüsseltechnologien wird die technologische Orientierung der Startups in zwei Ausprägungen klassifiziert: Deep-Tech-Startups und andere technologieentwickelnde Startups. Wie bereits im letzten Berichtsjahr ausgewiesen, werden Deep-Tech-Startups als eigene Gruppe definiert. Diese Startups erfüllen drei Kriterien: Sie entwickeln technologische Lösungen, die auf wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder technologischen Innovationen beruhen, betreiben dafür eigenständige und längerfristige Forschung und Entwicklung (F&E) und sind durch ein überdurchschnittliches Technologierisiko gekennzeichnet. Zudem haben sie bereits Patente angemeldet oder planen dies in den nächsten 12 Monaten. Startups, die technologische Entwicklungen durchführen, jedoch nicht zwingend alle drei Kriterien erfüllen, werden als andere technologieentwickelnde Startups klassifiziert und im Folgenden kurz als Tech-Startups bezeichnet.

12% der Startups werden als Deep-Tech-Startups klassifiziert und 59% als Tech-Startups, womit rund drei Viertel aller österreichischen Startups als technologiegetrieben bezeichnet werden können.

Die insgesamt 18 abgefragten Schlüsseltechnologien wurden in

neun Felder aggregiert und ausgewiesen, wie sie auch in der Industriestrategie Österreich 2035 definiert wurden. Wie zu erwarten, steht KI und Dateninnovation an erster Stelle. Sie wird für eine Vielzahl von Branchen und Märkten entwickelt und genutzt und spielt mit 75% bei den Tech-Startups eine dominierende Rolle. Auf dem zweiten Platz liegen bei den Tech-Startups mit 18% sodann Energie- und Umwelttechnologien, gefolgt von Life Sciences und Biotech mit 14%.

Deep-Tech-Startups widmen sich in Österreich hingegen einem viel breiteren Spektrum: KI und Dateninnovationen spielen zwar mit 43% ebenfalls eine große Rolle, Life Sciences und Biotech (33%), Energie- und Umwelttechnologien (24%), fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik (22%), Chips, elektronische Komponenten und Systeme (17%) sowie fortgeschrittene Werkstoffe (17%) stehen jedoch ebenfalls bei vielen Unternehmen im Fokus der Entwicklungen. 7% der Deep-Tech-Startups setzen auf Quantentechnologie und Photonik, ein weiteres für Österreich vielversprechendes Feld.

Die Befragung zeigt zudem, dass Unternehmen häufig nicht nur eine der abgefragten Technologien als hoch relevant einstufen, sondern mehrere Felder kombinieren. Gerade solche Kombinationen können

die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen begünstigen, die schwerer von der Konkurrenz zu imitieren sind. Besonders ausgeprägt ist dieses Muster bei Deep-Tech-Startups: 43% nennen eine zentrale Schlüsseltechnologie, 31% kombinieren zwei Felder und weitere 26% arbeiten sogar in mehr als zwei Schlüsseltechnologien (hier nicht abgebildet). Bei Tech-Startups ist die Ausrichtung stärker fokussiert: 64% nennen eine Schlüsseltechnologie, 24% führen zwei und 12% mehr als zwei Schlüsseltechnologien an. Am häufigsten wird KI mit anderen Technologiefeldern kombiniert, etwa mit Energie- und Umwelttechnologien, Life Sciences oder fortgeschrittenen Produktionstechnologien. Überproportional häufig werden jedoch auch Entwicklungen in den Bereichen fortgeschrittene Werkstoffe sowie Weltraum- und Luftfahrttechnologien miteinander kombiniert.

Ebenfalls interessant ist die Frage, welche Bedeutung Schlüsseltechnologien für Manufacturing Startups haben. Eine Analyse der Daten zeigt, dass bei diesen überproportional häufig Life Sciences und Biotech, Energie- und Umwelttechnologien, fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik sowie Chips, Elektronische Komponenten und Systeme im Fokus stehen (hier nicht näher abgebildet).

ENTWICKLUNG VON SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN DURCH DEEP-TECH- UND TECH-STARTUPS

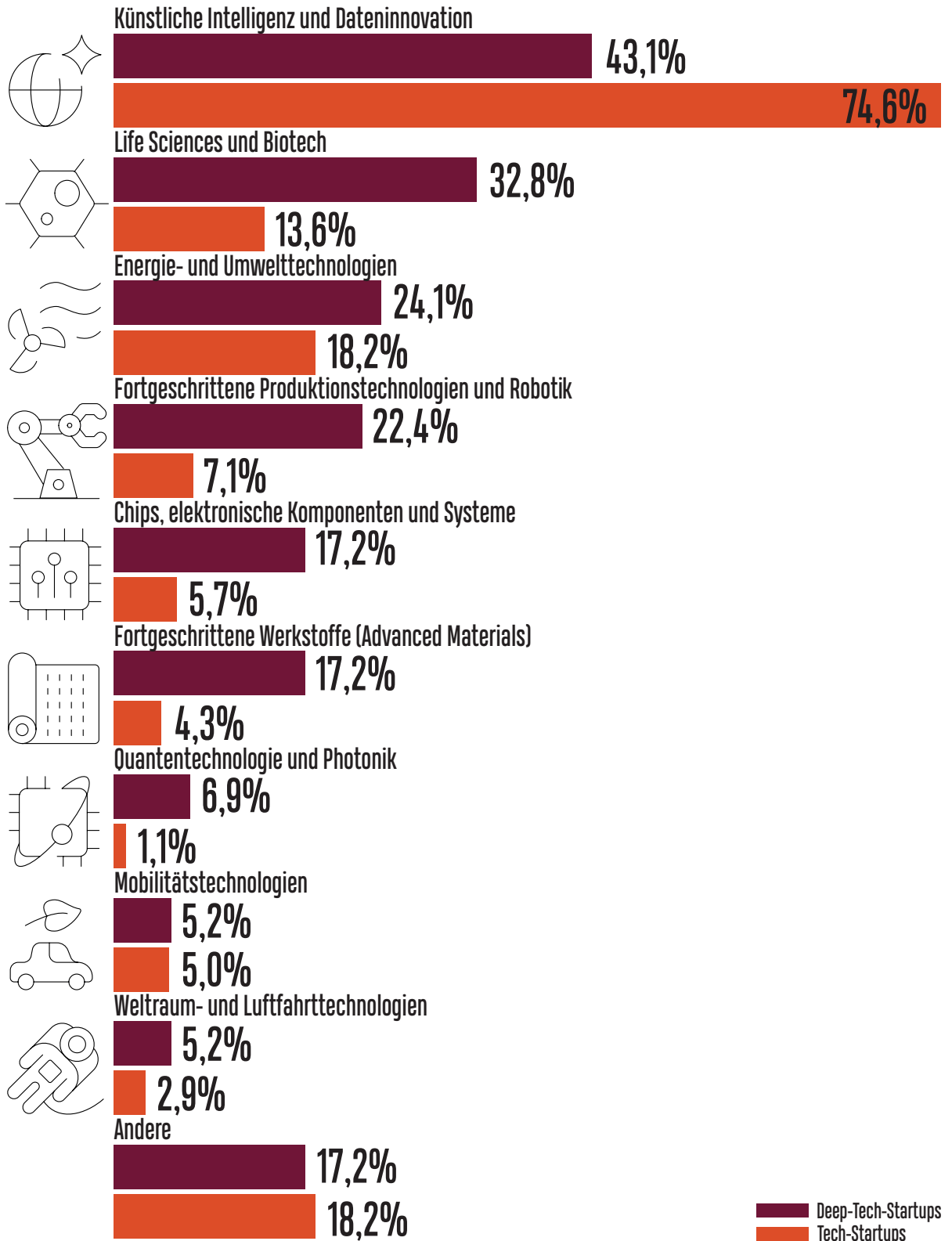


Abb. 21: ASM Survey 2025 (Startups), n=338

BRANCHEN

Die unterschiedlichen Schlüsseltechnologien haben Anwendungspotenzial für eine Vielzahl von Branchen.

Im Rahmen des ASM wird für die fünf größten Branchen jeweils die Bedeutung der Schlüsseltechnologien ausgewiesen. Künstliche Intelligenz und Dateninnovation spielt wie zu erwarten in der Branche IT/Softwareentwicklung die zentrale Rolle (95%). Gleichzeitig ist KI

für viele technologische Entwicklungen auch branchenübergreifend relevant: So berichten insbesondere Startups in der industriellen Technologie/Produktion/Hardware (63%) sowie in Energie & Mobilität (65%), dass KI und Dateninnovation eine wesentliche

Bedeutung für ihre technologischen Lösungen hat. Darüber hinaus zeigt sich, dass KI und Dateninnovation auch in weiteren Branchen wie Handel, Finanzwesen, Konsumgüter und Bildung an Bedeutung gewinnt und dort den strukturellen Wandel mitprägt (in der Abbil-

SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN UND BRANCHEN (TOP-5-BRANCHEN)

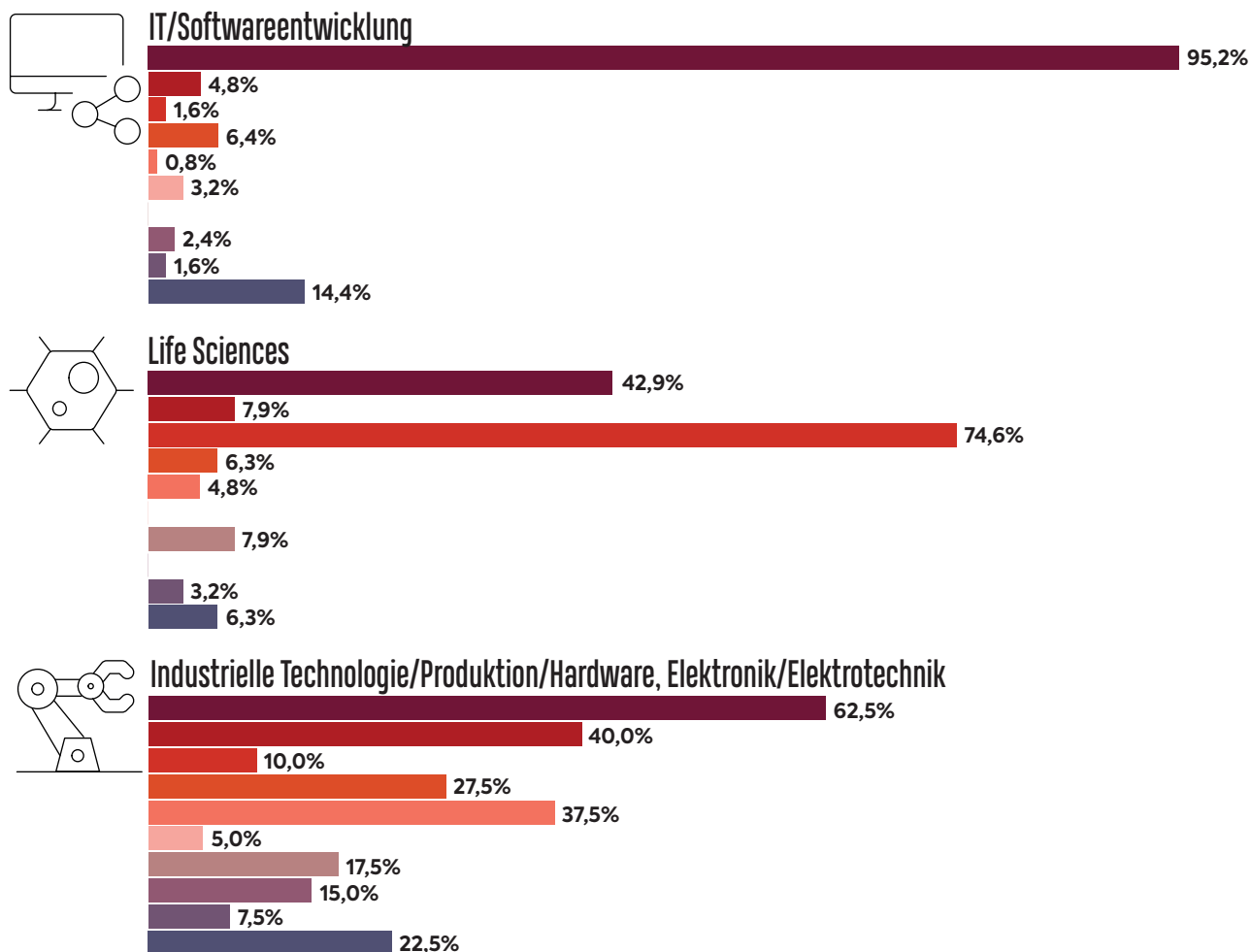


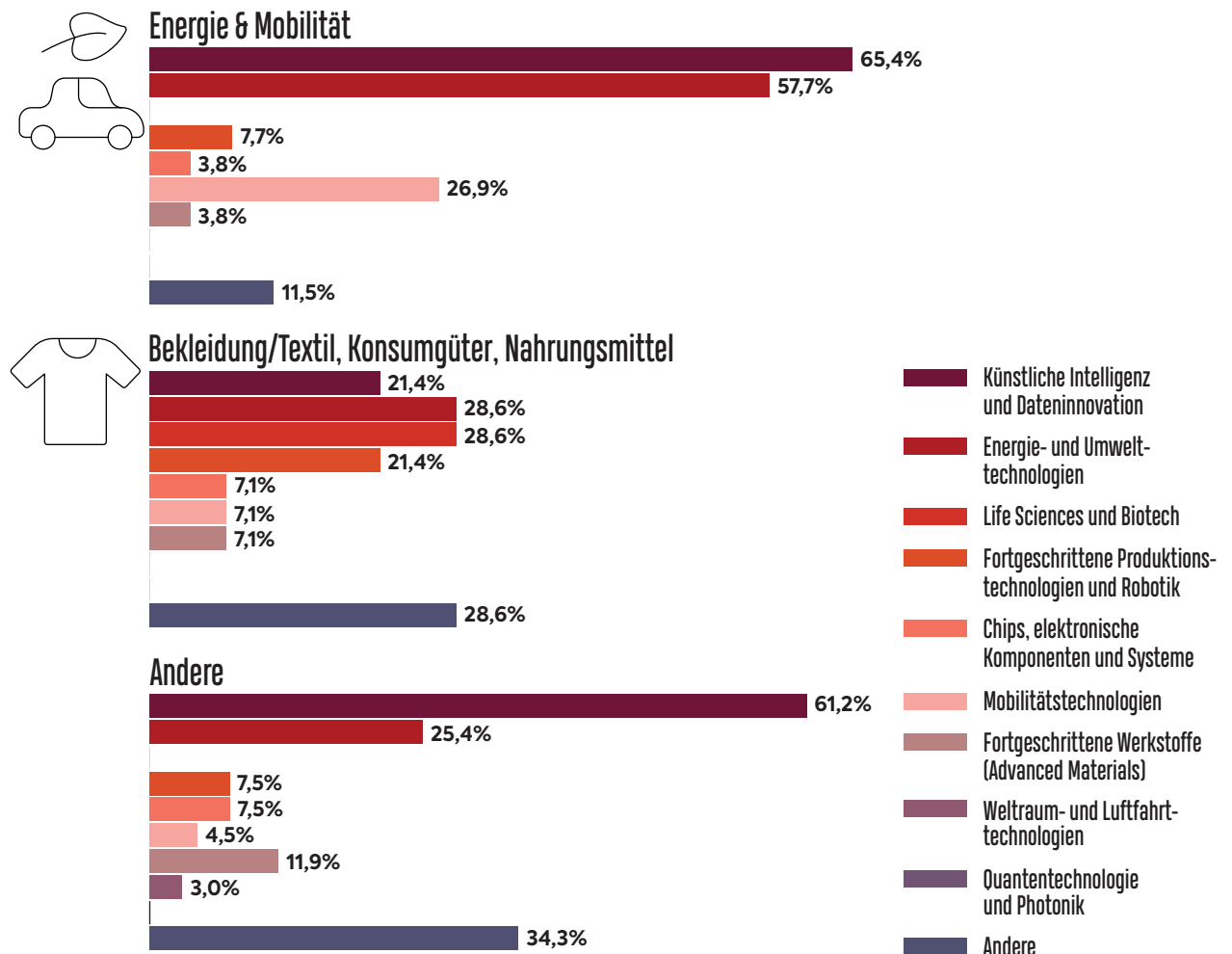
Abb. 22: ASM Survey 2025 (Deep-Tech- und Tech-Startups), n=335

dung nicht gesondert ausgewiesen).

Deutliche branchenspezifische Muster zeigen sich bei anderen Schlüsseltechnologien: Fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik sowie Chips, elektronische Komponenten und Systeme sind ins-

besondere für Startups in der industriellen Technologie/Produktion/Hardware, den Branchen Elektronik/Elektrotechnik von übergeordneter Bedeutung. In Energie und Mobilität spielen neben KI vor allem Energie- und Umwelttechnologien (58%) sowie Mobilitätstechno-

logien (27%) eine zentrale Rolle. Für die Branche Life Sciences stehen erwartungsgemäß Life Sciences und Biotech im Vordergrund (75%), wobei KI und Dateninnovation auch hier sehr relevant sind (43%).



STANDORTE

Der Zusammenhang zwischen den Schlüsseltechnologien und Branchen spiegelt sich auch in der Bedeutung der einzelnen Schlüsseltechnologien in den Bundesländern wider.

Die Auswertung nach Bundesländern zeigt, dass KI und Dateninnovation in allen Regionen die mit Abstand wichtigste Schlüsseltechnologie ist. Besonders hoch ist die Bedeutung in Oberösterreich (74%) und Wien (73%), gefolgt von der Steiermark (69%) und den anderen kleineren Bundesländern (67%). Niederösterreich weist im Vergleich dazu einen geringeren Anteil an KI-nennenden Startups auf (48%), was auf eine stärker diversifizierte tech-

nologische Ausrichtung hindeutet.

In der Steiermark spielen Life Sciences und Biotech eine vergleichsweise große Rolle (25%) und auch fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik (15%) sowie Chips/elektronische Komponenten (13%) sind überdurchschnittlich präsent. In Niederösterreich sind mehrere technologische Felder besonders stark ausgeprägt: Neben Life Sciences und Biotech (26%) und Energie- und

Umwelttechnologien (26%) sind vor allem Chips, elektronische Komponenten und Systeme (22%) sowie Advanced Materials und Weltraum- und Luftfahrttechnologien (je 13%) zu erwähnen.

In den anderen Bundesländern ragen insbesondere Energie- und Umwelttechnologien (32%) sowie fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik (16%) hervor.

TOP-SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN UND BUNDESLÄNDER

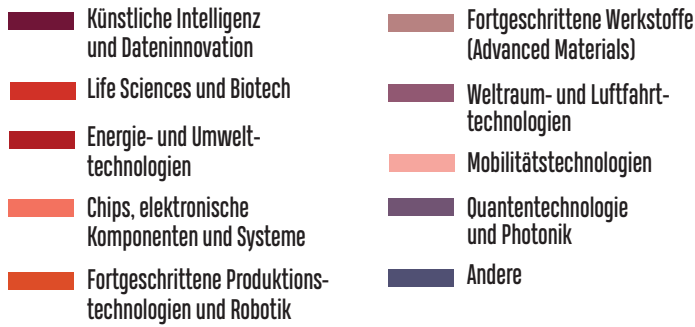
Wien



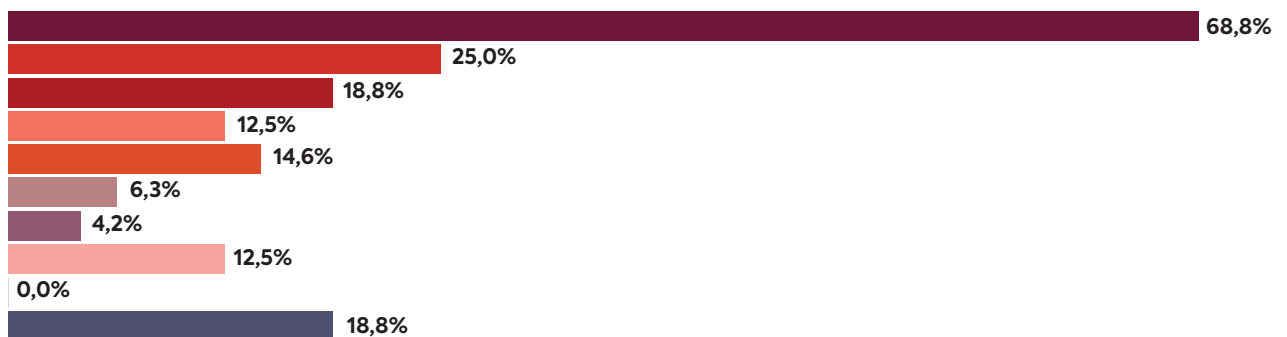
Oberösterreich



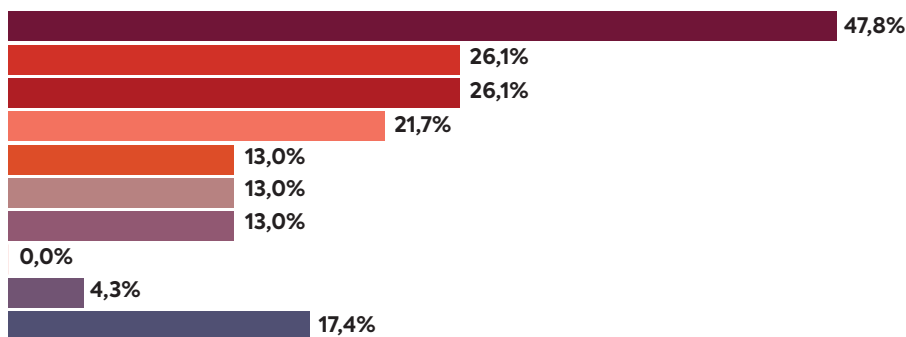
Abb. 23: ASM Survey 2025 (Deep-Tech- und Tech-Startups), n=338



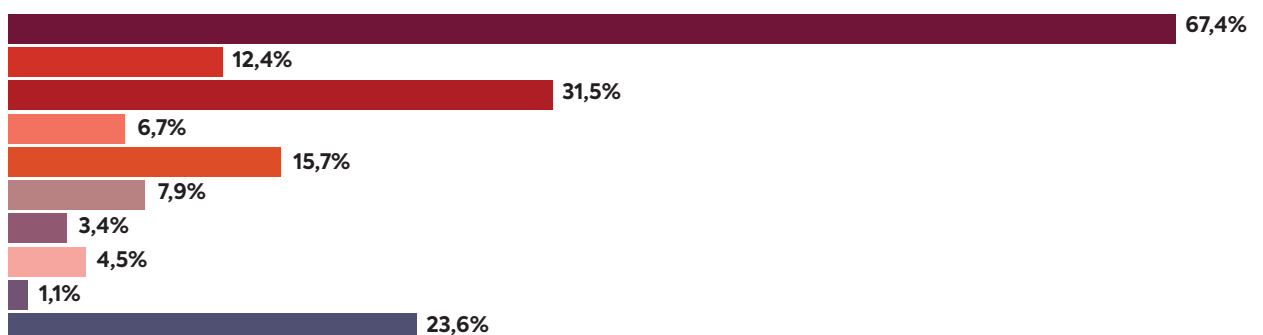
Steiermark



Niederösterreich



Andere Bundesländer



SCHLÜSSEL- TECHNOLOGIEN & SPIN-OFFS

Spin-offs kommerzialisieren Technologien, die an Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder Unternehmen erforscht und entwickelt werden. Welche Schlüsseltechnologien spielen dabei eine besondere Rolle?

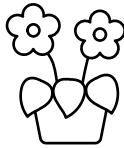
Die Auswertung nach Gründungsform zeigt deutliche Unterschiede in der technologischen Ausrichtung von Start-ups. KI und Dateninnovation ist zwar insgesamt die dominierende Schlüsseltechnologie, jedoch fällt auf, dass Forschungs-Spin-offs KI deutlich seltener nennen (50%) als unabhängige Gründungen (74%) oder Corporate Spin-offs (73%).

Umgekehrt weisen Forschungs-Spin-offs eine erkennbare Spezialisierung in Life Sciences und Biotech auf. Mit 41% ist dieser Anteil deutlich höher als bei unabhängigen Gründungen (13%) und Corporate Spin-offs (19%). Damit bestätigt sich, dass insbesondere forschungsnahe Ausgründungen häufig in wissensintensiven Technologiefeldern entstehen, die stark mit universitären und außeruniversitären Forschungsschwerpunkten verknüpft sind.

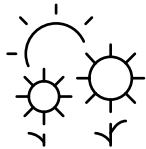
Auch bei weiteren Schlüsseltechnologien zeigen sich Unterschiede. Fortgeschrittene Werkstoffe spielen bei Forschungs-Spin-offs auch vergleichsweise häufig eine Rolle (12%) und liegen damit über dem Wert unabhängiger Gründungen (5%) sowie Corporate Spin-offs (9%). Fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik sind dagegen stärker in unabhängigen Gründungen (11%) und Corporate Spin-offs (13%) vertreten als in Ausbildungs-Spin-offs (8%) und Forschungs-Spin-offs (5%). Energie- und Umwelttechnologien weisen über alle Gründungsformen hinweg relativ ähnliche Anteile auf (rund 17–21%), was auf ihre breite Anwendbarkeit in unterschiedlichen Kontexten hinweist.

- Künstliche Intelligenz und Dateninnovation
- Life Sciences und Biotech
- Energie- und Umwelttechnologien
- Fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik
- Mobilitätstechnologien
- Fortgeschrittene Werkstoffe (Advanced Materials)
- Chips, elektronische Komponenten und Systeme
- Quantentechnologie und Photonik
- Weltraum- und Luftfahrttechnologien
- Andere

SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN UND SPIN-OFFS



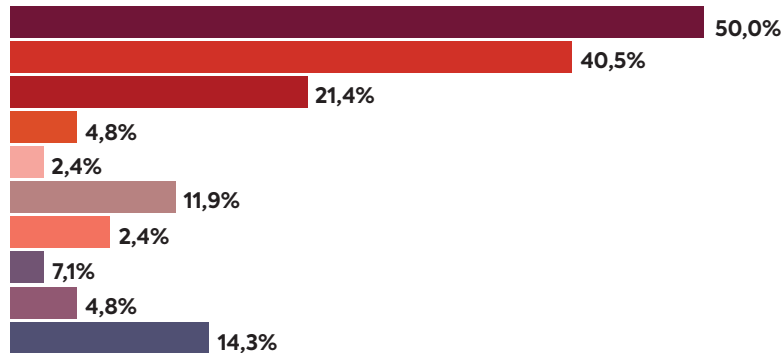
Unabhängige Gründung



Spin-off eines bereits bestehenden Unternehmens



Spin-off im Zuge eines akademischen Dienstverhältnisses



Spin-off im Zuge einer akademischen Ausbildung

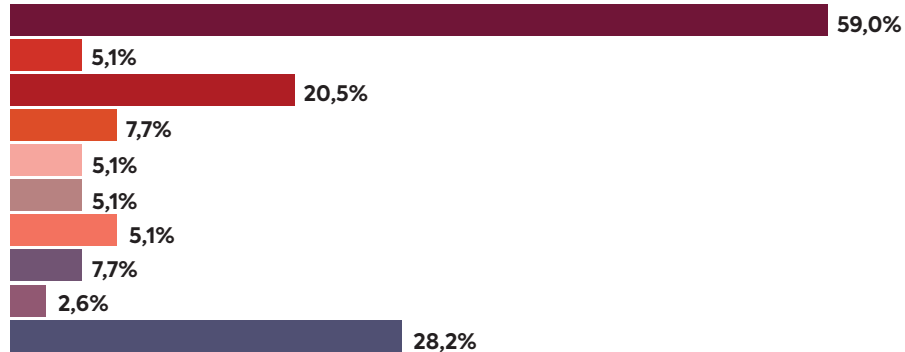


Abb. 24: ASM Survey 2025 (Deep-Tech- und Tech-Startups), n=322

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Aufgrund der großen Bedeutung künstlicher Intelligenz (KI) wurde ihr Stellenwert für verschiedene Anwendungsbereiche untersucht. Dabei wird unterschieden, ob KI-Lösungen intern entwickelt oder ausschließlich von Drittanbietern bezogen werden.

Die Entwicklung und Nutzung von KI wird in vier Anwendungsfeldern untersucht: Produktentwicklung, betriebliche Prozesse, Produktion sowie KI als integrativer Bestandteil des Produkt- bzw. Dienstleistungsangebots.

In der Produktentwicklung zeigt sich, dass 70% der befragten Startups KI einsetzen – entweder durch eigene Entwicklung (25%) oder durch den Bezug von Drittanbietern (45%). Damit ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (66%).

Die Einsatzmöglichkeiten von KI in betrieblichen Prozessen sind vielfältig und reichen beispielsweise von der Automatisierung von Routineaufgaben in Verwaltung oder Vertrieb bis zur Unterstützung in der Kund:innenkommunikation. Typische Anwendungen sind etwa die automatische Zusammenfassung und Auswertung interner Dokumente sowie die KI-gestützte Erstellung von Reports oder Angeboten. Aktuell entwickeln oder nutzen 84% der Startups derartige Lösungen, ein Wert, der im Vergleich zum Vorjahr (71%) gestiegen ist. In den Prozessen dominiert der Einsatz externer Lösungen (51%), während knapp ein Drittel auf hausinterne Entwicklungen zurückgreift (33%). Der Anteil selbst entwickelter

KI-Lösungen ist dabei im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was auf einen stärkeren internen Kompetenzaufbau und die strategische Bedeutung von KI für betriebliche Prozesse hindeutet.

Für Startups mit eigener Produktion stellt KI ebenfalls ein relevantes Anwendungspotenzial dar, etwa zur Echtzeitüberwachung und -steuerung von Produktionsprozessen, wodurch Ausschuss und Energiebedarf reduziert werden können. Diese Frage wurde ausschließlich jenen Startups gestellt, die über eine eigene Produktionsstätte verfügen und als Manufacturing Startups definiert werden. 16% dieser Startups entwickeln oder nutzen KI-Lösungen in der Produktion.

Schließlich wurde als weitere Option erhoben, ob die Produkte oder Dienstleistungen, die das Startup anbietet, selbst KI nutzen, um beispielsweise spezifische Funktionalitäten zu realisieren. 53% aller Startups (Vorjahr: 44%) integrieren KI als elementare Komponente ihres Produkt- oder Dienstleistungsangebots. Damit können

Kund:innen den Nutzen von KI direkt im Produkt erleben. Zur Umsetzung solcher Angebote greifen Startups besonders häufig auf eigene Entwicklungen zurück (38%), während der ausschließliche Bezug von Drittanbieter-Lösungen (14%) deutlich seltener ist.

Die Nutzung von KI ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden, wobei insbesondere der Zugang zu Supercomputing-Ressourcen und Forschungsinfrastrukturen eine zentrale Rolle spielen kann, wie sie in Österreich etwa seit 2025 durch die AI Factory Austria aufgebaut und angeboten wird. Im ASM 2025 wurden Startups daher gefragt, ob ihr Bedarf an spezifischer externer Infrastruktur und Serviceangeboten gedeckt ist. Dabei geben rund 27% einen nicht gedeckten Bedarf an Rechenleistung und Forschungsinfrastrukturen an und etwa 20% nennen Weiterbildung und Schulungen als Bedarf, der derzeit nicht ausreichend gedeckt ist (hier nicht abgebildet).

ENTWICKLUNG UND NUTZUNG VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

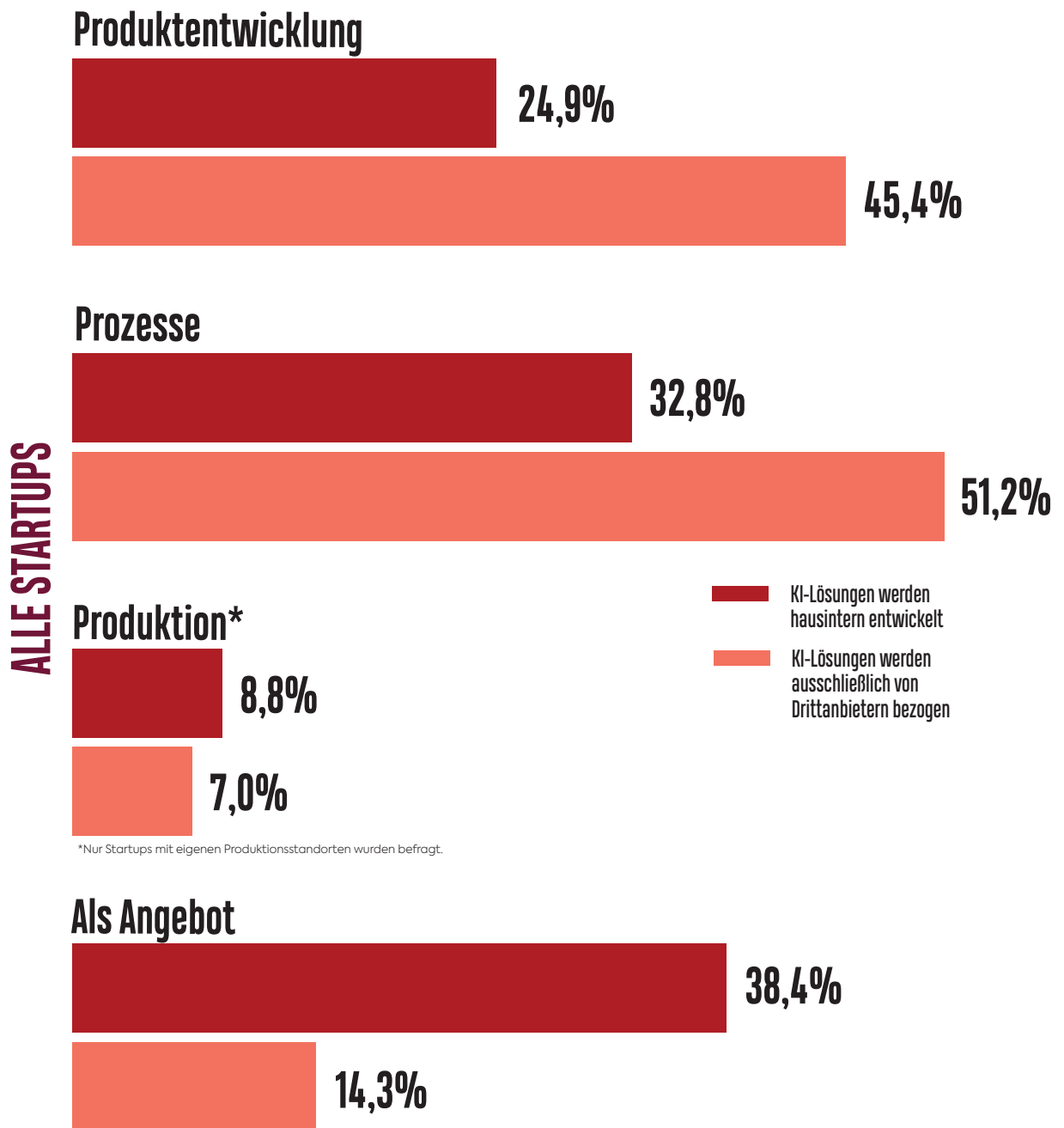


Abb. 25: ASM Survey 2025 (Startups), n=463

WETTBEWERBSSTRATEGIEN

Die Entwicklung und Kommerzialisierung neuer Technologien erfordert neben technischer Exzellenz auch innovative Wettbewerbsstrategien, eine klare Kooperationsstrategie sowie den Schutz des aufgebauten Know-hows. Der ASM analysiert die Wettbewerbsstrategien von Startups im Zeitverlauf und zeigt Unterschiede zwischen Deep-Tech-Startups und Scaleups.

Über alle Startups hinweg ist Marktzugang (z.B. durch Kund:innenkontakte) die wichtigste Wettbewerbsstrategie und wird im Durchschnitt mit 4,4 auf einer Skala von 1 (nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig) bewertet. Ebenfalls sehr hohe Bedeutung haben Know-how und Skills von Schlüsselpersonal (4,2) sowie ein strategisches Partnernetzwerk (4,0). Auch Netzwerkeffekte, etwa durch Communities rund um ein Produkt oder Service, die nur schwer aufzubauen sind, spielen mit 3,9 eine relevante Rolle. Die Komplexität des Produkts bzw. der Dienstleistung wird im Durchschnitt mit 3,6 bewertet und stellt damit ebenfalls einen wichtigen Schutzmechanismus dar.

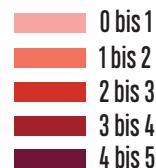
Die Ergebnisse zeigen zugleich klare Unterschiede zwischen Startup-Typen: Für Deep-Tech-Startups ist insbesondere der zeitliche Vorsprung vor Mitbewerbern (Innova-

tionsgeschwindigkeit) von überdurchschnittlicher Bedeutung (4,3). Dies unterstreicht die Relevanz, technologische Entwicklungen rasch in marktfähige Anwendungen überzuführen und sich dadurch Wettbewerbsvorteile zu sichern. Zudem spielt Geheimhaltung bei Deep-Tech-Startups mit 3,7 eine deutlich größere Rolle als im Durchschnitt aller Startups (3,0).

Für Scaleups ist vor allem die Komplexität des Produkts bzw. der Dienstleistung mit 4,1 überdurchschnittlich wichtig, ein Hinweis darauf, dass in der Skalierungsphase schwer imitierbare Produkteigenschaften und Umsetzungsfähigkeit wirken. Auch Geheimhaltung wird von Scaleups mit 3,4 höher bewertet als im Gesamtdurchschnitt.

Im längerfristigen Vergleich mit dem ASM 2020 zeigen sich insgesamt nur geringe Verschiebungen in der Bedeutung der Wettbe-

werbsstrategien. Mit Ausnahme der Nutzung von Open-Source-Netzwerken und Communities, die 2020 nicht erhoben wurde, wurden alle Wettbewerbsstrategien gleichlautend abgefragt. Eine erkennbare Veränderung betrifft Geheimhaltung, deren Bedeutung von 2,7 im Jahr 2020 auf 3,0 im Jahr 2025 über alle Startups hinweg zugenommen hat (hier nicht abgebildet). Dies kann auf ein insgesamt kompetitiveres Umfeld sowie eine höhere Relevanz wissensbasierter Wettbewerbsvorteile hindeuten.



WETTBEWERBSSTRATEGIEN

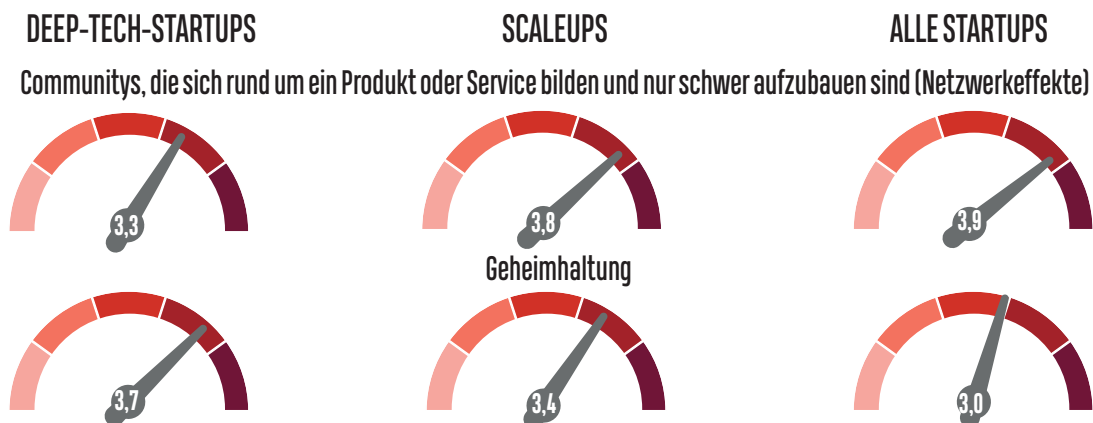
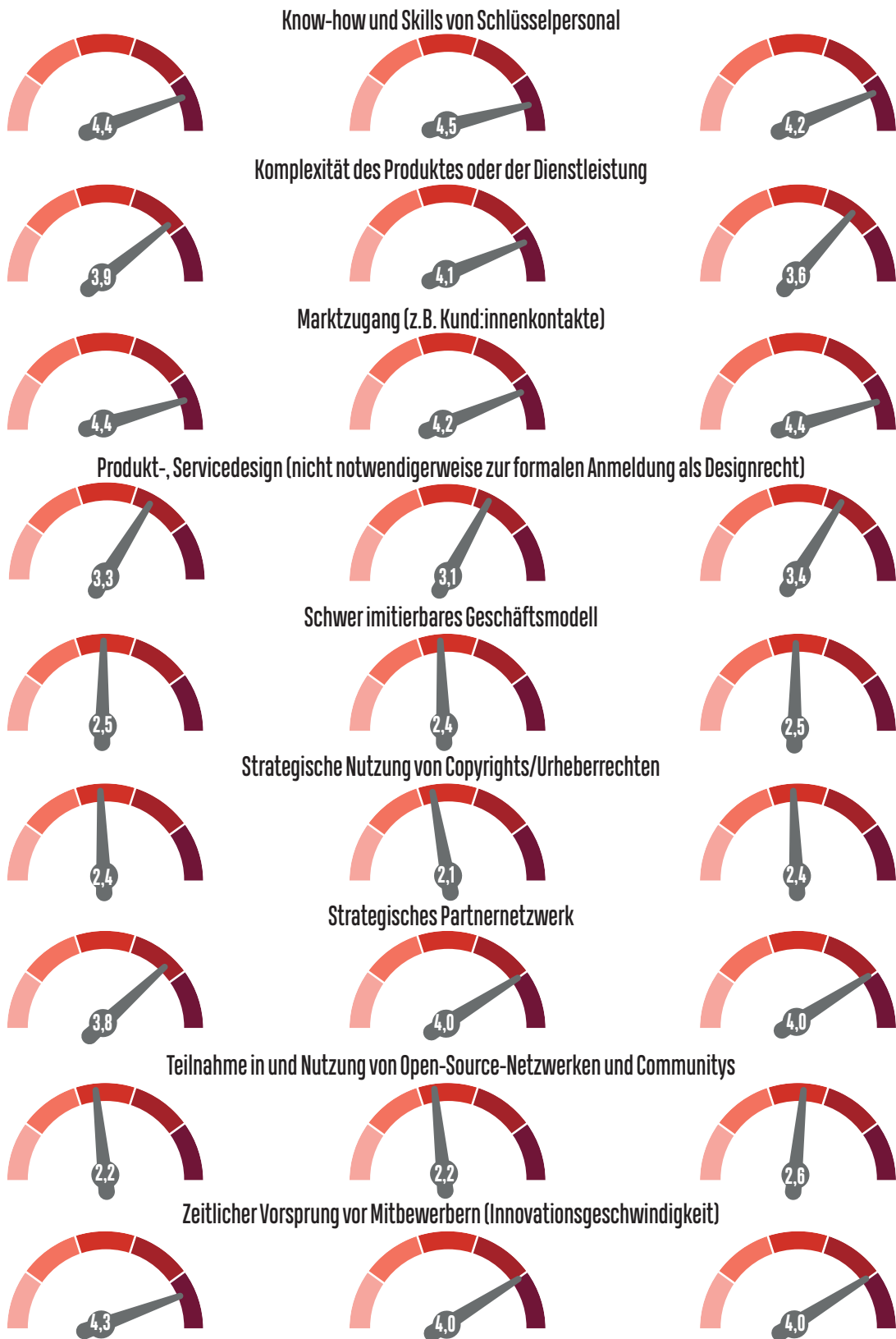


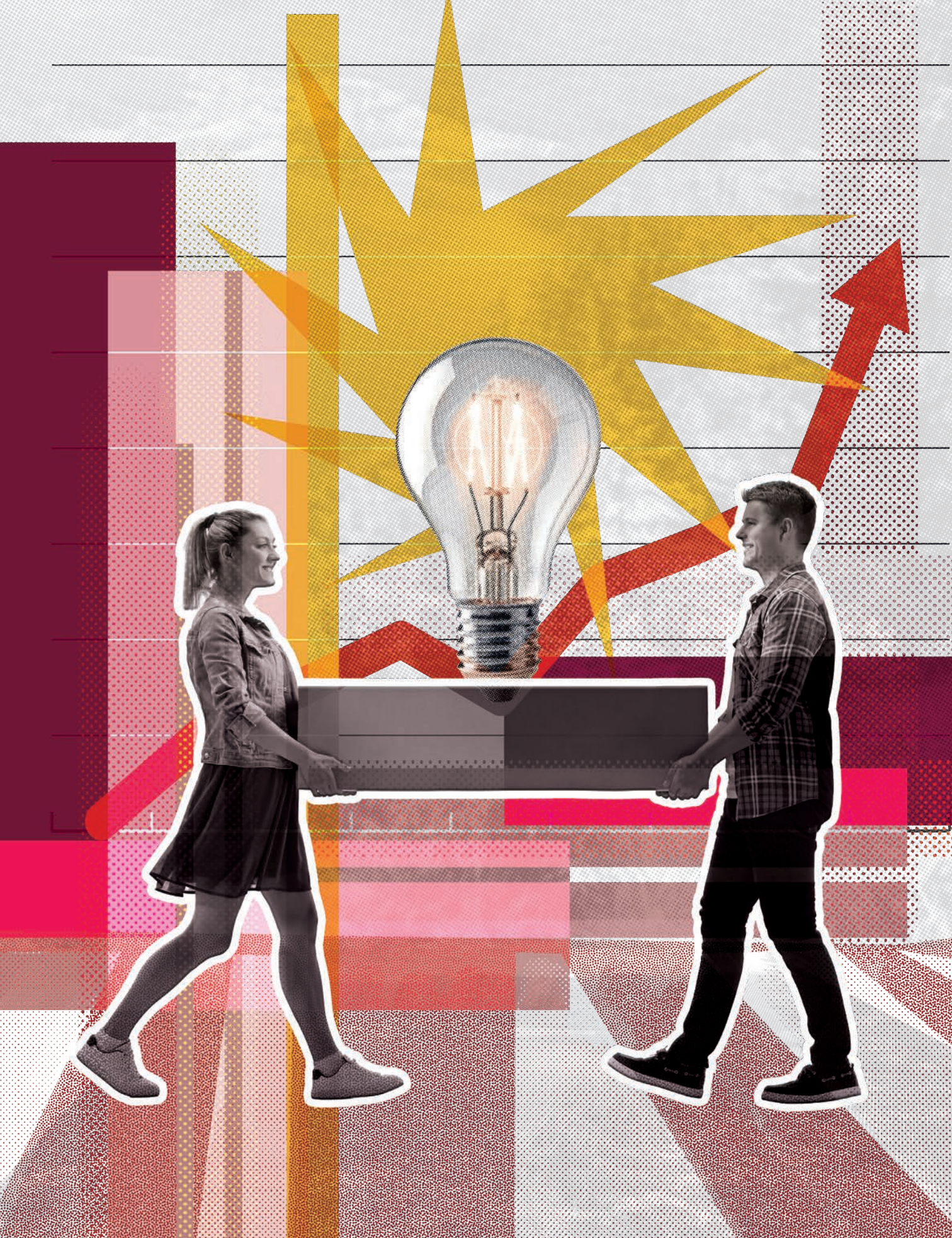
Abb. 26: ASM Survey 2025 (Startups), n= 464

DEEP-TECH-STARTUPS

SCALEUPS

ALLE STARTUPS





ANHANG

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1.	Anzahl der Startup-Gründungen nach Jahren und nach Standorten seit 2015	14
Abb. 2.	Anzahl der Startup-Gründungen 2013–2024	14
Abb. 3.	Repräsentative Studienergebnisse	15
Abb. 4.	Gründungsformen im Zeitverlauf	16
Abb. 5.	Formale Bindung akademischer Spin-offs	17
Abb. 6.	Green und Social Startups im Zeitverlauf	18
Abb. 7.	Standorte der Scaleups	19
Abb. 8.	Branchen von Startups und Scaleups	20
Abb. 9.	Verteilung der Manufacturing Startups nach Bundesländern	21
Abb. 10.	Geschäftsmodell und Gründungsjahr	22
Abb. 11.	Startup-Typen	23
Abb. 12.	Bewertung durch Investor:innen	26
Abb. 13.	Schutzrechte	28
Abb. 14.	Alter bei erstmaliger Gründung	30
Abb. 15.	Kooperationspartner	32
Abb. 16.	Niederlassungen im Ausland	34
Abb. 17.	Gründungsmotive	36
Abb. 18.	Schlüsseltechnologien	38
Abb. 19.	Geschäftsmodelle	40
Abb. 20.	Profitabilität	42
Abb. 21.	Entwicklung von Schlüsseltechnologien durch Deep-Tech- und Tech-Startups	43
Abb. 22.	Schlüsseltechnologien und Branchen (Top-5-Branchen)	48
Abb. 23.	Top-Schlüsseltechnologien und Bundesländer	50
Abb. 24.	Schlüsseltechnologien und Spin-offs	53
Abb. 25.	Entwicklung und Nutzung von künstlicher Intelligenz	55
Abb. 26.	Wettbewerbsstrategien	56
Abb. 27.	Größe und Zusammensetzung der Gründungsteams	60
Abb. 28.	Alter der Gründer:innen	61
Abb. 29.	Nationalität der Gründer:innen nach Gründungsform	62
Abb. 30.	Gründungsabsicht	63
Abb. 31.	Unternehmensgröße	66

Abb. 32.	Geplante Neueinstellungen.....	67
Abb. 33.	Kund:innen im Zeitverlauf.....	70
Abb. 34.	Internationalisierungspläne in den nächsten 12 Monaten	71
Abb. 35.	Aktuelle Märkte in Prozent im Zeitverlauf	73
Abb. 36.	Umsatz.....	76
Abb. 37.	Profitabilität von Startups im Zeitverlauf	77
Abb. 38.	Finanzierungsquellen von Deep-Tech-Startups, Scaleups und allen Startups	78
Abb. 39.	Inanspruchnahme öffentlicher Förderungen von Deep-Tech-Startups, Scaleups und allen Startups	81
Abb. 40.	Entwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten	83
Abb. 41.	Externe Kapitalaufnahme im Zeitverlauf.....	85
Abb. 42.	Herkunft der Kapitalgeber:innen von Deep-Tech-Startups, Scaleups und allen Startups	86
Abb. 43.	Internationale Märkte und Herkunft der Kapitalgeber:innen	87
Abb. 44.	Bewertung von Deep-Tech-Startups, Scaleups und allen Startups durch Investor:innen .	88
Abb. 45.	Einschätzung der Geschäftslage im Zeitverlauf	90
Abb. 46.	Aktuelle Herausforderungen für Startups und Scaleups	91
Abb. 47.	Erwartungen von Startups und Scaleups an die Politik.....	92
Abb. 48.	Standortempfehlung nach Bundesland im Zeitverlauf.....	94
Abb. 49.	Innovationstrends im Zeitverlauf	95

REFERENZEN

Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (2026): Industriestrategie Österreich 2035 für einen wettbewerbsfähigen Industriestandort und wirtschaftliche Resilienz, Wien, <https://www.bmwet.gv.at/dam/jcr:41b74f16-042b-49ce-ad99-b42753ce3693/Industriestrategie.pdf>

Dömötör, R., Schlömmer, M., Wiesner, J. (2022). Female Startups & Investing Report. <https://www.bmaw.gv.at/Services/Publikationen/Startups-und-innovative-KMU.html>

Ecker, B., Sardadvar, S., Régent, V., Leitner, K.-H., Pintar, N., Zahradnik, G., Dachs, B. (2024): Studie zu Unternehmensgründungen, Studie im Auftrag des BMAW, September, Wien. https://www.bmwet.gv.at/dam/jcr:8de3abe6-4925-4dfa-a04a-3f149044e9f2/WPZ-AIT_Studie_zu_Unternehmensgr%C3%BCndungen_Endbericht_bf_30092024.pdf

EcoAustria, WU, aaia und aws (2023). Austrian Investing Report 2022, Wien. https://www.aaia.at/de/investing-report-2022/?mc_cid=fa738008.&mc_eid=d83fd26315

Friedl, C., Frech, B., Koren, S., Wenzel, R. (2021). Global Entrepreneurship Monitor 2020/2021 – Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich in der Covid-19-Pandemie. www.gemaustria.at

Kandler, F. (2025). Startup Report 2025. <https://startupreport.at>

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Dömötör, R., Raunig, M., Pardy, M., Mattheiss, E. (2018). Austrian Startup Monitor 2018, Wien, Juli 2018. http://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2018/10/AustrianStartupMonitor2018_12MB.pdf

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Dömötör, R., Jung, S., Raunig, M. (2020). Austrian Startup Monitor 2019, Wien, Jänner 2020. <https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2020/04/Austrian-Startup-Monitor-2019-compressed.pdf>

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Schartinger D., Dömötör, R., Einsiedler, J., Raunig, M. (2021). Austrian Startup Monitor 2020, Wien, Februar 2021. <https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2021/05/Austrian-Startup-2020.pdf>

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Dömötör, R., Einsiedler, J., Raunig, M., Taferner, J. (2022). Austrian Startup Monitor 2021, Wien, März 2022. https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2022/04/2022-03-14_ASM-2021-web.pdf

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Wundsam, H., Einsiedler, J., Raunig, M., Dömötör, R., Vandor, P. (2023). Austrian Startup Monitor 2022, Wien, März 2023. <https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2023/04/ASM-2022.pdf>

Leitner, K.-H., Pintar, N., Zahradnik, G., Dömötör, R., Einsiedler, J., Raunig, M., Wundsam, H. (2024). Austrian Startup Monitor 2023, Wien, März 2024. https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2024/03/StartUpMonitor_2023.pdf

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Pintar, N., Wundsam, H., Raunig, M., Dömötör, R., Schlömmer, M. (2025): Austrian Startup Monitor 2024, Wien, Mai 2025. https://austrianstartupmonitor.at/wp-content/uploads/2025/05/DEU_AustrianStartupMonitor_2024-screen.pdf

Startups bringen neue Technologien, Perspektiven und unternehmerischen Mut zusammen – und machen so aus Ideen marktfähige Lösungen. Damit spielen sie eine zentrale Rolle für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Austrian Startup Monitor 2025 präsentiert zum achten Mal in Folge empirische Befunde zur Entwicklung des österreichischen Startup-Sektors. Der Monitor richtet sich an Gründer:innen, Investor:innen, Politik und alle, die fundierte Orientierung für Entscheidungen im Startup-Ökosystem suchen. Der Bericht liefert Einblicke in Gründungsteams und Beschäftigung, beleuchtet Finanzierung und Rahmenbedingungen und zeichnet ein aktuelles Stimmungsbild in einem herausfordernden Umfeld. Ein Schwerpunkt liegt auf Schlüsseltechnologien sowie der wachsenden Bedeutung von künstlicher Intelligenz in Produkten und Prozessen. Regionale Auswertungen zeigen zudem, wie sich die Startup-Landschaft in den Bundesländern entwickelt.

